

# Die Übersetzung *παρὰ τὰς διεξόδους τῶν ὑδάτων* in Psalm 1,3 und ihr griechischer Hintergrund\*

EBERHARD BONS

In Ps 1,3 wird der Mann, der das Gesetz Tag und Nacht betrachtet, mit einem Baum verglichen, der seinen Standort am Wasser hat.<sup>1</sup> Der MT liest hier den Ausdruck *ʿal palgêy māyîm*, was meist im Sinne von „an Wasserbächen“ (z. B. die Zürcher Bibel von 2006 und die Lutherbibel von 2017) übersetzt wird. Ob das Substantiv *pælaeg* in einem etymologischen Zusammenhang mit dem Verbwurzel *plg*, „teilen, spalten“ steht<sup>2</sup>, kann im Zusammenhang des vorliegenden Artikels unentschieden bleiben. Das Wort scheint jedenfalls auch in den semitischen Nachbarsprachen belegt zu sein, z. B. im Reichsaramäischen<sup>3</sup>, und wird von den heutigen Wörterbüchern des biblischen Hebräisch mit „Kanal, Graben, Bach, Wasserlauf“<sup>4</sup> übersetzt.

Die LXX übersetzt den Ausdruck *al palgêy māyîm* mit *παρὰ τὰς διεξόδους τῶν ὑδάτων*.<sup>5</sup> Dieser wird von den neueren Übersetzungen der LXX wie folgt gedeutet: „by the channels of water“<sup>6</sup>, „an den Wasserbächen“<sup>7</sup>, „alle sorgenti delle acque“ (= „an den Wasserquellen“)<sup>8</sup>, „lungo i corsi d’acqua“ (= entlang den Wasserläufen)<sup>9</sup>, „junto al paso de las aguas“ („am Lauf von Wassern“).<sup>10</sup>

---

\* Für Hinweise zum Manuskript danke ich vor allem meinen Kollegen Prof. Dr. Christoph Kugelmeier, Universität des Saarlandes, Saarbrücken, und Dr. Ralph Brucker, Universitäten Straßburg und Kiel.

<sup>1</sup> Zu dieser Thematik vgl. J. T. WILLIS, *Diverse Water Symbols in the Psalms. Seas, Rivers, Streams, Wadis, Rain, Hail, Dew, Tears*, Lewiston NY: Mellen, 2017, 107–110.

<sup>2</sup> Vgl. K.-D. SCHUNCK, art. *גלג*, *ThWAT* VI, 583–585, hier 583 f.

<sup>3</sup> Ein Beleg wird zitiert bei J. HOFMEIJER, K. JONGELING, *Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions. Part Two M – T* (HdO 21), Leiden: Brill, 1995, 913 (plg<sub>4</sub>).

<sup>4</sup> So z. B. Ges<sup>18</sup>, 1052; vgl. auch PH. REYMOND, *L’eau, sa vie et sa signification dans l’Ancien Testament* (VTSup 6), Leiden: Brill, 1958, 70.

<sup>5</sup> *Mutatis mutandis* gilt dasselbe von Ps 119[118],136, wo die LXX analog übersetzt, wenn sie metaphorisch von den Tränen spricht, die der Sprecher des Psalms vergießt.

<sup>6</sup> A. PIETERSMA, B. G. WRIGHT (Hgg.), *A New English Translation of the Septuagint and the Other Greek Translations Traditionally Included under That Title*, New York, Oxford: Oxford University Press, 2007, 548.

<sup>7</sup> W. KRAUS, M. KARRER et alii (Hgg.), *Septuaginta Deutsch. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung*, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2009, 753.

<sup>8</sup> L. MORTARI (Hg.), *Il Salterio della Tradizione. Versione del Salterio greco dei LXX*, Torino: Gribaudo, 1983, 93.

<sup>9</sup> C. MARTONE (Hg.), *La Bibbia dei Settanta. III. Libri poetici*, Brescia: Morcelliana, 2013, 31.

Speziell im Hinblick auf Ps 1,3 stellen sich zwei miteinander zusammenhängende Fragen, die in den beiden folgenden Abschnitten dieses Artikels behandelt werden: 1. War den alexandrinischen Übersetzern die erwähnte Bedeutung von *pælæg*, also „Kanal“, „Wasserlauf“, bekannt? 2. Kann das griechische Substantiv διέξοδος diese Bedeutung tatsächlich wiedergeben?

### 1. Die LXX-Übersetzungen von *pælæg*

Bei ihrer Deutung des Substantivs *pælæg* konnten die Übersetzer der hebräischen Psalmen<sup>11</sup> sich nicht am Pentateuch orientieren<sup>12</sup>; denn dort kommt das Wort nicht vor, zumindest nicht in seiner substantivischen Bedeutung. Sieht man einmal vom Beleg des Substantivs in Ijob 29,6 ab, wo die LXX sehr vom MT abweicht, so kommen insgesamt neun Stellen in Frage, die Rückschlüsse über den Umgang der Übersetzer mit dem Wort *pælæg* erlauben:

	MT	LXX
Ps 1,3	<i>‘al palgêy māyîm</i>	παρὰ τὰς διέξόδους τῶν ὑδάτων
Ps 46[45],5	<i>nāhār p’lāgāyw</i>	τοῦ ποταμοῦ τὰ ὄρμηματα
Ps 65[64],10	<i>pælæg ʾlohîm</i>	ὁ ποταμὸς τοῦ θεοῦ
Ps 119[118],136	<i>palgêy mayîm</i>	διέξόδους ὑδάτων
Jes 30,25	<i>p’lāgîm yiblêy māyîm</i>	ὑδωρ διαπορευόμενον
Jes 32,2	<i>k’palgêy mayîm</i>	ὡς ἀφ’ ὑδάτος φερομένον
Klgl 3,48	<i>palgêy mayîm</i>	ἀφέσεις ὑδάτων
Spr 5,16	<i>palgêy māyîm</i>	διαπορευέσθω τὰ σὰ ὕδατα
Spr 21,1	<i>palgêy mayîm</i>	ὄρμη ὑδάτος

Zunächst ist festzustellen, dass die Wendung *palgêy mayîm* insgesamt sechsmal vorkommt. Auffällig ist jedoch, dass die griechischen Übersetzungen zum Teil beträchtlich voneinander abweichen. Haben die alexandrinischen Übersetzer das Substantiv *pælæg* überhaupt nicht mehr gekannt, wie schon vermutet wurde?<sup>13</sup>

<sup>10</sup> N. FERNÁNDEZ MARCOS, M. V. SPOTTORNO DÍAZ-CARO (Hgg.), *La Biblia griega Septuaginta III: Libros poéticos y sapienciales*, Salamanca: Ediciones Sígueme, 2013, 27.

<sup>11</sup> Es wird hier davon ausgegangen, dass der Psalter in Alexandria übersetzt worden ist, vgl. zuletzt J. K. AITKEN, „Psalms“, ders. (Hg.), *T&T Clark Companion to the Septuagint*, London, New York: T & T Clark, 2015, 320–334, bes. 323; ders., „Jewish Worship amid Greeks. The Lexical Context of the Old Greek Psalter“, R. T. MCLAY (Hg.), *The Temple in Text and Tradition. A Festschrift in Honour of Robert Hayward*, London, New York: Bloomsbury, 2015, 48–70, bes. 60–70.

<sup>12</sup> Vgl. zu dieser Thematik E. Tov, „The impact of the LXX translation of the Pentateuch on the translation of the other books“, *Mélanges D. Barthélemy* (OBO 38), Fribourg: Éditions Universitaires/Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1981, 577–592, Wiederabdruck in: E. Tov, *The Greek and Hebrew Bible. Collected Essays on the Septuagint* (VTS 77), Leiden: Brill, 1999, 183–194; J. JOOSTEN, „The Impact of the Septuagint Pentateuch on the Greek Psalms“, ders., *Collected Studies on the Septuagint. From Language to Interpretation and Beyond* (FAT 1/83), Tübingen: Mohr Siebeck, 2013, 147–155.

<sup>13</sup> Vgl. K.-D. SCHUNCK, art. אָלַג (s. Anm. 2), 584.

Bevor man sich dieser Hypothese anschließt, ist eine genaue Prüfung des Befundes notwendig.

1. Grundsätzlich ist die LXX-Übersetzung des Jesajabuches für ihre zahlreichen Unterschiede zum hebräischen Jesajatext bekannt.<sup>14</sup> Das gilt auch für die beiden Stellen Jes 30,25 und Jes 32,2. Diese haben indes gemeinsam, dass dem Substantiv ὕδωρ eine Partizipialform folgt, die das Wasser als wegfließend charakterisiert. Anders die entsprechenden hebräischen Texte: Sie enthalten zwar das Substantiv *māyîm*, doch ihm geht jeweils eine Form von *pələæg* voraus. Das bedeutet, dass die LXX erstens auf eine substantivische Wiedergabe von *pələæg* verzichtet und zweitens eine Umstellung der Wörter vornimmt.

a) Im Falle von Jes 30,25 liest der MT *pələgîm yiblêy māyîm*, und 1QIsa<sup>a</sup> bietet den entsprechenden Konsonantentext. Die LXX wählt offenbar einen Ausdruck, den auch Ps 58[57],8 verwendet (dort für *kemô mayîm yithallkû*, „wie Wasser, das wegfließt“): ὕδωρ διαπορευόμενον. Im Übrigen begegnet dasselbe Verb διαπορεύομαι mit dem Subjekt „Wasser“ in einer imperativischen Form in Spr 5,16: εἰς δὲ σὰς πλατείας διαπορευέσθω τὰ σὰ ὕδατα „auf deine Plätze sollen deine Wasser fließen“. Weiterhin bleibt festzustellen, dass im Vergleich zum hebräischen Wortlaut die griechische Übersetzung insofern „kondensiert“ ist, als die beiden weitgehend synonymen Ausdrücke *pələgîm* und *yiblêy māyîm* in ὕδωρ διαπορευόμενον zusammengefasst werden. Derartige Phänomene sind häufig in der Jesaja-LXX anzutreffen.<sup>15</sup>

b) In Jes 32,2 weicht die LXX beträchtlich vom MT ab, dessen Konsonantentext wiederum von 1QIsa<sup>a</sup> bestätigt wird. Anders als im hebräischen Text werden nicht die zukünftigen Herrscher (Jes 32,1) mit Wasserbächen in der Steppe verglichen. Vielmehr ist in der LXX die Rede von dem Menschen, der seine Worte verbirgt und sich wie vor reißendem Wasser verbergen wird: ἔσται ὁ ἄνθρωπος κρύπτων τοὺς λόγους αὐτοῦ καὶ κρυβήσεται ὡς ἀφ’ ὕδατος φερομένου. Wie die LXX zu verstehen ist, soll hier nicht weiter vertieft werden.<sup>16</sup> Wie in Jes 30,25 ver-

<sup>14</sup> Einen ersten Überblick über die literarischen Besonderheiten der Jesaja-LXX bietet A. VAN DER KOOIJ, „Esaias/Isaias/Jesaja“, S. KREUZER (Hg.), *Einleitung in die Septuaginta* (Handbuch zur Septuaginta/Handbook of the Septuagint 1), Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2016, 559–573, bes. 562–564.

<sup>15</sup> Vgl. ausführlich dazu und mit zahlreichen Beispielen M. VAN DER VORM-CROUGHS, *The Old Greek of Isaiah. An Analysis of Its Pluses and Minuses* (SBLSCS 61), Atlanta, GA: Society of Biblical Literature 2014, chapter 7.

<sup>16</sup> Zu den einzelnen Unterschieden zwischen MT und LXX sowie zur Interpretation der LXX vgl. A. VAN DER KOOIJ, „The Septuagint of Isaiah and the Issue of Coherence. A Twofold Analysis of LXX Isaiah 31:9B– 32:8“, 1., M. N. VAN DER MEER, *The Old Greek of Isaiah: Issues and Perspectives* (CBET 55), Leuven: Peeters, 2010, 33–48, bes. 37–38; A. VAN DER KOOIJ, F. WILK, „Erläuterungen zu Jes 1–39“, M. KARRER, W. KRAUS et alii (Hgg.), *Septuaginta Deutsch. Erläuterungen und Kommentare zum griechischen Alten Testament*, Bd. 2, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2011, 2505–2607, hier 2588; A. T. NGUNGA, *Messianism in the Old Greek of Isaiah. An Intertextual Analysis* (FRLANT 245), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2013, 153–154.

wendet sie jedenfalls ein Partizip und verzichtet auf ein weiteres Substantiv, vielleicht wie in Jes 30,26 mit der Absicht, eine Redundanz zu vermeiden.<sup>17</sup>

Offen bleibt, ob die griechischen Übersetzungen der beiden Jesaja-Stellen eine gewisse Unkenntnis des hebräischen Wortes *pælæg* verraten. Wählt der Übersetzer Partizipien, die gut zur Vorstellung des fließenden Wassers passen? Gewiss wird an beiden Stellen der Aspekt des fließenden oder strömenden Wassers wiedergegeben. Dennoch bleibt festzuhalten, dass die LXX nicht explizit von Wasserläufen spricht.

2. Auch an zwei anderen Stellen bietet die LXX keine exakte Wiedergabe von *pælæg*, wiewohl hier Substantive Verwendung finden.

a) In Ps 46[45],5 wird die hebräische Pendenskonstruktion *nāhār p<sup>e</sup>lāgāyw*<sup>18</sup> frei wiedergegeben, und zwar mit einer genitivischen Konstruktion: τοῦ ποταμοῦ τὰ ὄρμηματα. Dabei ist das Substantiv τὰ ὄρμηματα ein Hapaxlegomenon des LXX-Psalters, das gerade den Aspekt der starken Strömung des Flusses betont.

b) In Spr 21,1 greift der Übersetzer ebenfalls vorsichtig in die Syntax des hebräischen Ausgangstextes ein. Der MT lautet: *palgēy mayīm laeb mælæk b<sup>e</sup>yad YHWH* „das Herz des Königs ist [wie] Wasserbäche in der Hand YHWHs“. Die LXX liest dagegen: ὡσπερ ὄρμη ὕδατος οὕτως καρδία βασιλέως ἐν χειρὶ θεοῦ. Durch die Hinzufügung von ὡσπερ und οὕτως macht die LXX deutlich, dass das Wasser und das Herz des Königs in einem Vergleichsverhältnis stehen.<sup>19</sup> Dennoch spricht die LXX nicht von Wasserbächen, sondern setzt das Substantiv ἡ ὄρμη ein. Wie in Ps 46[45],5 ist also in Spr 21,1 nicht von einem Wasserlauf die Rede, sondern von der Gewalt des strömenden Wassers; vgl. für eine derartige Formulierung schon Homer, *Odyssee*, 5.320: μεγάλου ὑπὸ κύματος ὄρμης, „durch den Andrang der großen Welle“.

3. Dass mit dem Substantiv *pælæg* ein Wasserlauf gemeint ist, ist den alexandrinischen Übersetzern aber nicht völlig unbekannt. Eine solche Folgerung kann man allein schon aus Ps 65[64],10 ziehen, wo *pælæg* <sup>w</sup>*lohīm* mit ὁ ποταμός τοῦ θεοῦ wiedergegeben wird. Angespielt ist hier vielleicht auf den Strom der Gottesstadt, der dem Land Fruchtbarkeit schenkt.<sup>20</sup> Dieser Fluss kam ja schon in Ps 46[45],5 vor, was vielleicht erklärt, dass in beiden Fällen in der LXX dasselbe Substantiv für denselben Gegenstand verwendet wird, nämlich ὁ ποταμός, obwohl im hebräischen Bibeltext im einen Fall *nāhār* steht, im anderen *pælæg*.

<sup>17</sup> Vgl. zu dieser Stelle auch M. VAN DER VORM-CROUGHS, *The Old Greek of Isaiah* (s. Anm. 15), 196.

<sup>18</sup> Zur Syntax dieses Verses vgl. die Untersuchung von W. GROSS, *Die Pendenskonstruktion im Biblischen Hebräisch* (ATS.AT 27), St. Ottilien: Eos Verlag, 1987, 153–154.

<sup>19</sup> Vgl. D.-M. D'HAMONVILLE, *La Bible d'Alexandrie: Les Proverbes. Traduction du texte grec de la Septante, Introduction et notes*, Paris: Cerf, 2000, 277.

<sup>20</sup> Vgl. F.-L. HOSSFELD, „Psalm 65“, ders., E. ZENGER, *Psalmen 51–100. Übersetzt und ausgelegt* (HThKAT), Freiburg: Herder, 2000, 212–220, hier 218.

4. Wie aber ist die griechische Version von Ps 1,3 zu erklären, wo die LXX παρά τὰς διεξόδους τῶν ὑδάτων liest?<sup>21</sup> Zunächst sei festgehalten, dass das Substantiv διεξοδος in der LXX eine in verschiedenen Zusammenhängen verwendet wird. So bezeichnet es u. a. die Endpunkte eines Grenzverlaufs (u. a. Num 34,4–5.8–9; Jos 15,4), einen „Ausweg“ (im Sinne der Rettung vor dem Tod, so Ps 67,21<sup>LXX</sup>), möglicherweise den Ausbruch (der Rinder aus der Weide, Ps 143,14<sup>22</sup>), angeblich auch eine Wasserquelle. Für letztere Deutung werden 4 Kgt 2,21 und Ps 106,33<sup>LXX</sup> angeführt.<sup>23</sup> In Ps 107,33.35 wird von Gott ausgesagt, dass er Flüsse (*n<sup>e</sup>hārôt*) zur Wüste machen kann und Wasserquellen (*mošā'êy mayîm*) zu dürrer Land, aber dass er auch – so in V. 35 – das Gegenteil bewirken kann. Die LXX liest für *n<sup>e</sup>hārôt* in V. 33 ποταμούς und für *mošā'êy mayîm* in V. 33 sowie in V. 55 διεξόδους ὑδάτων. In 4 Kgt 2,21 findet sich schließlich die singularische Übersetzung εἰς τὴν διεξοδὸν τῶν ὑδάτων für den hebräischen Ausdruck *'æl mošā' hammayîm* (2 Kön 2,21). Sollte folglich in Ps 1,3<sup>LXX</sup> ebenfalls eine Wasserquelle gemeint sein, an der der fruchtbare Baum gepflanzt ist? Auf welche Art von Gewässer spielt das griechische Substantiv διεξοδος also an? Bedeutet es an den zitierten LXX-Stellen „Quelle“ oder eher „Wasserlauf“? Die Übersetzung „Quelle“ sollte man vielleicht nicht von vornherein auszuschließen. Dennoch sind Bedenken angebracht:

a) Die Parallelisierung von ποταμοί und διεξοδοί in 4 Kgt 2,21 spricht zumindest nicht dagegen, dass das zweite Substantiv ein fließendes Gewässer bezeichnen kann.

b) Zwar wird in 2 Kön 2,21; Ps 107,33.35 das hebräische Substantiv *môšā'* im Sinne von „Quelle“ mit διεξοδος wiedergegeben. Das beweist aber noch lange nicht, dass διεξοδος an dieser Stelle ebenfalls „Quelle“ bedeutet; denn dafür hat das Griechische ja das viel geläufigere Wort πηγή. Dieses Wort ist ja auch dem LXX-Psalter nicht unbekannt, vgl. nur Stellen wie Ps 36[35],10; 74[73],10.

c) Im Fall von 2 Kön 2,21; Ps 107,33.35 haben die alexandrinischen Übersetzer sich möglicherweise am Pentateuch orientiert<sup>24</sup>, wo διεξοδος für ein ähnliches Substantiv verwendet wird, nämlich *tôšā'ôt*, womit die vorhin erwähnten Endpunkte eines Grenzverlaufs gemeint sind.<sup>25</sup>

Anhand dieser drei Argumente lässt sich zwar nicht beweisen, dass das Substantiv διεξοδος eine Quelle bezeichnen kann; sie sollten aber davor bewahren,

<sup>21</sup> Auf die analoge Übersetzung in Ps 119[118],136 wird hier nicht weiter eingegangen, s. o. Anm. 5.

<sup>22</sup> Vgl. R. BRUCKER, TH.J. KRAUS, „Psalm 143[144]“, M. KARRER, W. KRAUS (Hgg.), *Septuaginta Deutsch. Erläuterungen und Kommentare*, Bd. 2 (s. Anm. 16), 1874–1877, hier 1876.

<sup>23</sup> T. MURAOKA, *A Greek-English Lexicon of the Septuagint*, Leuven: Peeters, 2009, 167, nennt beide Stellen; A. A. GARCÍA SANTOS, *Diccionario del Griego bíblico. Setenta y Nuevo Testamento*, Estella (Navarra): Editorial Verbo Divino, 2011, 217, schlägt dagegen für Ps 106,33<sup>LXX</sup> die Übersetzung „corriente de agua“ vor.

<sup>24</sup> Vgl. hierzu die in Anm. 12 erwähnten Untersuchungen

<sup>25</sup> Vgl. dazu G. DORIVAL, *La Bible d'Alexandrie: Les Nombres, Traduction du texte grec de la Septante, Introduction et notes*, Paris: Éditions du Cerf, 1994, 557.

an allen Stellen, wo von den διέξοδοι (τῶν) ὑδάτων die Rede ist, an Wasserquellen zu denken.

Offen bleibt an dieser Stelle noch die zweite Frage, die zu Beginn des Artikels gestellt wurde und die den LXX-Psalter betrifft: Kann das Substantiv διέξοδος im klassischen und hellenistischen Griechisch einen Wasserlauf oder einen Kanal bezeichnen? Wenn ja, hätte der Übersetzer des LXX-Psalters wenigstens punktuell an dieser Stelle (sowie in Ps 118,136<sup>LXX</sup>) ein griechisches Substantiv gewählt, das zwar mehrdeutig ist, aber durchaus mit dem hebräischen Wort *pælæg* die Bedeutung „Wasserlauf“ oder „Kanal“ teilen kann.

## 2. Kann das Substantiv διέξοδος einen Wasserlauf oder einen Kanal bezeichnen?

Diese Frage kann bejaht werden. Tatsächlich kann man ein paar Beispiele aus der griechischen Literatur anführen, in denen das Substantiv διέξοδος einen Wasserlauf oder Flusslauf bezeichnet.

1. Das erste Beispiel für die Verwendung von διέξοδος für einen Wasserlauf liefert Platon. In seinem Dialog *Phaidon* entwickelt er im Anschluss an den vierten Beweis der Unsterblichkeit der Seele eine Kosmologie (108c–113c)<sup>26</sup> und führt in diesem Zusammenhang aus, dass die Orte auf der Erde unterirdisch wie durch breitere oder engere Bohrgänge miteinander verbunden sind und insofern διέξοδοι besitzen, durch die viel Wasser von einem Ort zum anderen fließt, wie in einen Mischkrug (111d2–5: τούτους δὲ πάντας ὑπὸ γῆν εἰς ἀλλήλους συντετρῆσθαι τε πολλαχῆ καὶ κατὰ στενότερα καὶ εὐρύτερα καὶ διεξόδους ἔχειν, ἢ πολὺ μὲν ὕδωρ ρεῖν ἐξ ἀλλήλων εἰς ἀλλήλους ὥσπερ εἰς κρατῆρας).

2. Während bei Platon nur unterirdische διέξοδοι erwähnt werden, benutzt Strabon das Substantiv auch in Bezug auf oberirdische Wasserläufe.

a) Der Armenische Araxes habe lange Zeit die tiefer liegenden Ebenen überflutet, da er keinen διέξοδος besessen habe (*Geogr.* 11.14.13: καὶ πελαγίζειν ἐν τοῖς ὑποκειμένοις πεδίοις οὐκ ἔχοντα διέξοδον). Das habe sich erst geändert, als man einen Abfluss hin zum Kaspischen Meer geschaffen habe (ebd.<sup>1</sup>).

b) Der in Kappodozien fließende Melas dagegen habe nur einen engen διέξοδος zum Halys<sup>27</sup> hin gehabt, den der König Ariarathes verstopft habe, um einen See aufzustauen (*Geogr.* 12.2.8: Ἀριαράθης δ' ὁ βασιλεὺς τοῦ Μέλανος κατὰ τινα στενὰ ἔχοντος τὴν εἰς τὸν Ἄλυν διέξοδον ἐμφράξας). Der spätere Dammbbruch habe Schäden großen Ausmaßes verursacht.

<sup>26</sup> In welchem Verhältnis der vierte Beweis zu der anschließenden Kosmologie steht, soll hier nicht weiter vertieft werden; vgl. dazu z. B. D. FREDE, *Platons „Phaidon“*. *Der Traum von der Unsterblichkeit der Seele*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1999, 152–153.

<sup>27</sup> Zum textkritischen und inhaltlichen Problem der Stelle, vor allem zur Frage, in welchen Fluss der Melas mündet, vgl. *Strabons Geographika*. Herausgegeben von Stefan Radt, Bd. 7, *Buch IX–XIII Kommentar*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2008, 343.

c) Schließlich erwähnt Strabon (*Geogr.* 16.1.13) eine von Eratosthenes überlieferte und von ihm selbst angezweifelte Information, wonach die Seen Arabiens aufgrund des Fehlens oberirdischer Abflüsse unterirdische Gänge eröffnet hätten, durch die das Wasser bis zu den Cölesyrern gelange (Ερατοσθένης δὲ τῶν λιμῶν μνησθεὶς τῶν πρὸς τῇ Ἀραβίᾳ, φησὶ τὸ ὕδωρ ἀπορούμενον διεξόδων ἀνοίξει πόρους ὑπὸ γῆς καὶ δι' ἐκείνων ὑποφέρεσθαι μέχρι Κοιλοσύρων·

Diese Beispiele mögen genügen. Gewiss finden sich nur wenige Stellen in der griechischen Literatur, an denen das Substantiv διεξοδος sich auf ein fließendes Gewässer bezieht. Doch nichts spricht gegen die Schlussfolgerung, dass die alexandrinischen Übersetzer mit diesem Wortgebrauch vertraut sein konnten und in Ps 1,3 gerade dieses Substantiv einsetzten. Das würde bedeuten, dass sie im Fall von Ps 1,3 einen Terminus wählten, der die Bedeutung des hebräischen Äquivalents *pəlaḡ* wiedergeben kann. Damit wäre ein weiteres Beispiel eines Gebrauchs von relativ seltenen *termini technici* gefunden, von denen der LXX-Psalter verschiedene kennt, z. B. Ps 79,11 das Substantiv ἀναδενδράς für die in einen Baum sich hineinrankende Weinrebe.<sup>28</sup>

### 3. Abschließende Bemerkungen

Am Ende dieses Artikels sind noch zwei Bemerkungen erforderlich:

1. Im LXX-Psalter ist die Tendenz erkennbar, das sinnverwandte Substantiv ὁ ποταμός als Standardäquivalent für das wesentlich breiter belegte Substantiv *nāhār* zu verwenden, z. B. in Ps 24[23],2; 66[65]2, 6; 72[71],8. Dasselbe Wort ὁ ποταμός findet auch dann Verwendung, wenn vom Fluss Gottes die Rede ist. Im Fall von Ps 1,3 – und in ähnlicher Weise auch in Ps 118,136<sup>LXX</sup> – scheinen die Übersetzer sich aber für ein anderes griechisches Äquivalent entschieden zu haben, und zwar für διεξοδος. Dass die alexandrinischen Übersetzer grundsätzlich mit der Bedeutung von διεξοδος im Sinne von „Abfluss (des Wassers)“ vertraut sind, zeigt Sir 25,25: μὴ δῶς ὕδατι διεξοδὸν „gib dem Wasser keinen Abfluss“. Ob ihnen dieselbe Verwendung des Wortes aus der Alltagssprache des hellenistischen Ägyptens vertraut war, bleibt offen. In den derzeit bekannten und publizierten Papyri finden sich zwar Belege von διεξοδος, aber mit abweichender Bedeutung, z. B. P.Tebt. 762.8 (3. Jahrhundert v. Chr.): ἐὰν οὖν σοι μελήσῃ, ἔσται διεξοδ[ος] „wenn du dich [darum] kümmerst, wird es eine Lösung geben“.

2. Die griechischsprachigen Kirchenväter, die die Psalmen kommentieren, gehen nicht auf die genaue Bedeutung des Ausdrucks διεξοδοὶ (τῶν) ὑδάτων ein. Entsprechende Zitate konnten auch nach gründlicher Recherche nicht gefunden werden. Ebenso wenig äußert sich Hieronymus zum Problem, obwohl er in seinen Kommentaren sehr häufig auf die zahlreichen Unterschiede zwischen

<sup>28</sup> Vgl. zur LXX-Übersetzung des Psalters E. BONS, R. BRUCKER, „Psalmoi/Das Buch der Psalmen“, S. KREUZER (Hg.) *Einleitung in die Septuaginta* (s. Anm. 16), 333–353, bes. 345.

der LXX und dem hebräischen Bibeltext hinweist, etwa in seinen *Commentarioli in Psalmos*. In seinem *Psalterium iuxta LXX* übersetzt er den griechischen Ausdruck mit *decursus aquarum*, also nicht mit einem Substantiv, das „Quelle“ bedeuten kann, sondern „Strom“ (vgl. etwa die Stelle in Ovid, *Metamorphosen*, XV, 266f). In seiner Psalterübersetzung aus dem Hebräischen, dem sogenannten *Psalterium iuxta Hebraeos*, gibt Hieronymus den Ausdruck *‘al palgêy mâyîm* mit lateinischem *iuxta rivulos aquae* wieder, also mit einem Wort, das „kleiner Bach“, kaum aber „Quelle“ bedeutet.<sup>29</sup> Offenbar war Hieronymus also die Bedeutung des hebräischen Textes bekannt, woher auch immer er seine Kenntnisse besaß. Sollte aber die LXX mit der Wendung *παρὰ τὰς διεξόδους τῶν ὑδάτων* den Sinn „bei Wasserläufen“ wiedergeben, dann wäre sie ein noch früheres Zeugnis für das adäquate Verständnis des hebräischen Bibeltextes.

---

<sup>29</sup> Zum Gegensatz zwischen Quelle und Bach bei Hieronymus vgl. *Epistula* 106,2 (ed. I. Hilberg), Wien/Leipzig 1912, 239 [= CSEL 55], wo er das Verhältnis zwischen den Bibelekten in der Originalsprache und ihren Übersetzungen mit den Begriffen von „Quelle“ und „Bäche“ beschreibt: *Sicut autem in nouo testamento, si quando recurrimus ad fontem Graeci sermonis [...], ita in veteri testamento, si quando inter Graecos Latinosque diversitas est, ad Hebraicam confugimus veritatem, ut, quicquid de fonte proficiscitur, hoc quaeramus in rivulis*. Ein ähnliches Bild findet sich schon bei Cicero, *De oratore* II, 117: *tamen et tardi ingeni est rivulos consecrari, fontis rerum non videre*.